



KONZEPTION



Kinder | Eltern | Mitarbeiter | Träger

KINDERGARTEN

KUNTERBUNT

In Trägerschaft der Verbandsgemeinde Gerolstein



INHALTSVERZEICHNIS

1	Vorwort des Trägers	03
2	Unser Leitbild	04
3	„Alles unter einem Dach!“	05
	1. Das ist unsere Kita	05
	2. Der Wald ist unsere Kita	06
	3. Wir sind Natur- und Geopark-Kita	07
	4. Wir sind Bewegungskita	08
4	Gemeinsam größer werden	09
	1. Übergang Elternhaus-Kita	09
	2. Das Berliner-Modell	09
	3. Die Kleinen kommen ganz groß raus!	10
	4. Beziehungsvolle Pflege	11
	5. Schlafen und Ruhen in der Kita	12
	6. Das Mittagessen	13
	7. Gesunde Ernährung	14
	8. Kinder haben was zu sagen!	15
	9. Das freie Spiel	16
	10. Die freie Bewegungsentwicklung	17
	11. Hurra, ich bin ein Vorschulkind!	19
	12. Das Würzburger Sprachprogramm	20
	13. Beobachten und Dokumentieren	20
5	Sprache ist der Schlüssel zur Welt	21
	1. Inklusion	22
	2. Die Kita als Kinder- und Familienzentrum	22
6	Gemeinsam Hand in Hand	24
	1. Wir sind ein kunterbuntes Team	24
	2. Familienarbeit und Elternausschuss	26
	3. Der Förderverein	27
	4. Vernetzung	28
	5. Öffentlichkeitsarbeit	29
	6. Schutzauftrag	29
	7. Wir nehmen Eltern und Erziehungsberechtigte ernst	30

VORWORT DES TRÄGERS



Liebe Eltern,

es freut mich, dass Sie Interesse an unserer Kindertagesstätte „Kunterbunt“ zeigen. Als Vertreter des Trägers begrüße ich Sie herzlich in dieser Einrichtung der Verbandsgemeinde Gerolstein. Mit dieser Konzeption können Sie sich umfassend über die pädagogische Arbeit informieren und die verschiedenen Angebote kennenlernen.

Die Entwicklung und Förderung unserer jungen Generation liegen uns – dem Träger und Kita-Team – am Herzen. Unsere Kita ist nicht nur ein Ort der Betreuung, sondern ein Raum, in dem unsere Kinder lernen, spielen und ihre eigene Persönlichkeit entfalten können. Es ist ein Ort, der maßgeblich dazu beiträgt, unsere Zukunft zu formen. Kinder sind unsere Zukunft!

Das vorliegende pädagogische Konzept liefert die Grundlage, um Ihre Kinder in den ersten Lebensjahren gut zu begleiten. Hierbei versteht sich die Kita als Partner der Eltern. Durch ein offenes und respektvolles Miteinander wird ein Vertrauensverhältnis zur Familie aufgebaut.

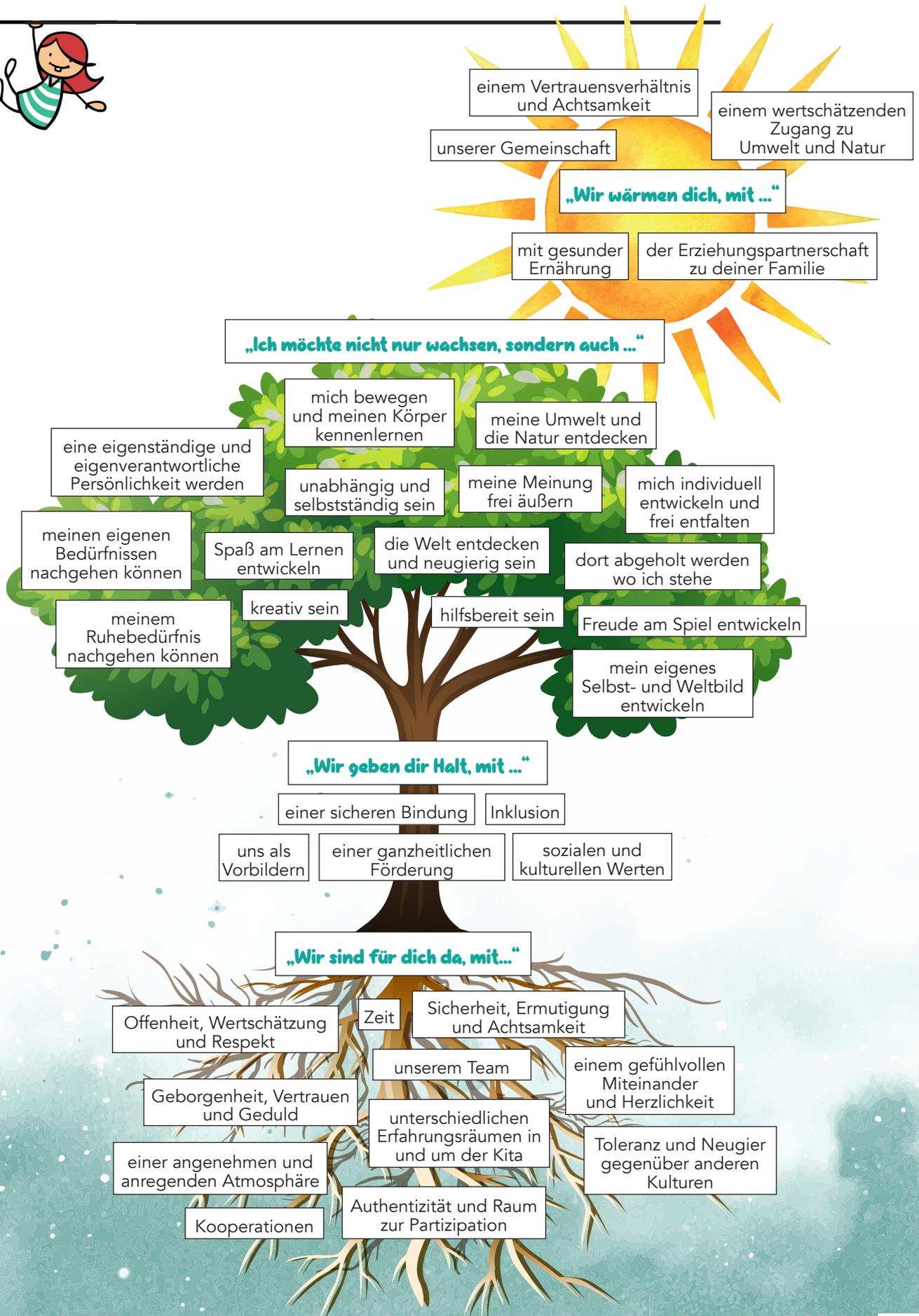
Ich lade Sie ein, sich mit dem Leitbild auf Seite 4 dieser Konzeption auseinanderzusetzen. Das Leitbild des Baumes betont die ganzheitliche Entwicklung von Kindern, ihre Einzigartigkeit und Individualität. Auf dieser Entdeckungsreise mit vielen neuen Erfahrungen werden Ihre Kinder in unserer Kita von einem kompetenten Team betreut.

Herzlichen Dank dem „kunterbunten“, engagierten Kita-Team unter Leitung von Frau Steffi Götten für die motivierte Arbeit! Der Kindertagesstätte „Kunterbunt“ wünsche ich weiterhin viel Erfolg bei ihren zukünftigen Projekten und Entwicklungen.

Ihr

Hans Peter Böffgen
Bürgermeister

UNSER LEITBILD

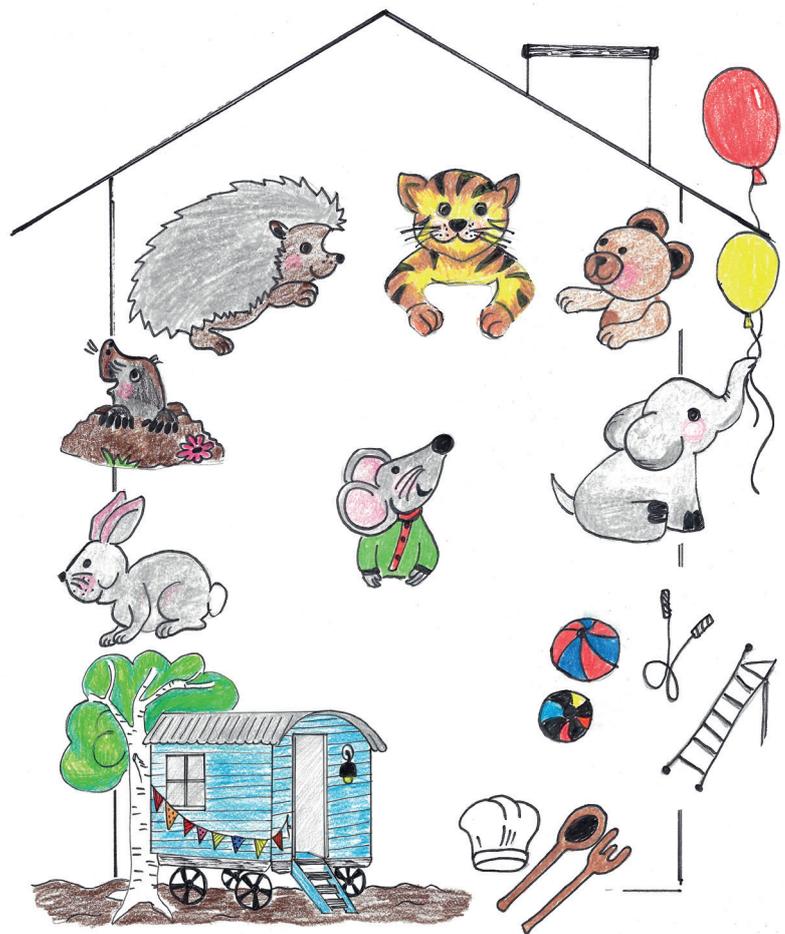


„ALLES UNTER EINEM DACH!“



Das ist unsere Kita

Unsere Kita bietet 142 Plätze, davon verfügt die Krippengruppe maximal über 12 Plätze im Alter von 0-3 Jahren inklusive maximal 4 U2-Plätzen. Die Waldprojektgruppe bietet 25 Ü2-Plätze (ab 3 Jahre bis Schuleintritt). Desweiteren sind 105 Ü2-Plätze aufgeteilt in 5 geöffnete Gruppen mit je maximal 21 Plätzen. Die Kita verfügt über mehrere Differenzierungsräume, die sowohl zum Spielen und Toben genutzt werden als auch für besondere Angebote und Fördermaßnahmen, als individuelle Themenräume oder auch als Rückzugsmöglichkeit (Entspannen, Ruhen, Schlafen).



Da uns die Bewegung der Kinder besonders am Herzen liegt, haben unsere Kitakinder regelmäßig Gelegenheit unseren Flur zu nutzen. Hier ist es ihnen möglich mit den Fahrzeugen den Flur zu erkunden, die Wave und die Rutsche zu nutzen und sich auf dem Trampolin oder im Bällebad auszutoben. Die Wände des Flurs laden zum Entdecken ein. Denn hier befinden sich diverse Wandspielgeräte sowie unterschiedliche Spiegel, in denen die

Kinder mal zu Riesen oder auch zu Zwergen werden. Unsere Turnhalle wird von allen Gruppen wöchentlich genutzt und bietet somit weiteren Bewegungsspielraum.

Das Außengelände kann von jeder Gruppe, mit Ausnahme der Mäusegruppe, auf direktem Weg durch die jeweilige Gruppenterrassentür betreten werden.

Einzugsgebiet

Basberg, Berndorf, Bolsdorf, Hillesheim, Mirbach, Oberehe, Wiesbaum, Zilsdorf, Dohmlammersdorf, Niederbettingen, Oberbettingen, Stroheich, Walsdorf
Unsere Kita wird von Kindern aus vielen verschiedenen Ortschaften besucht. Daher ist es möglich, die öffentlichen Linienbusse zu nutzen, um die Kita bzw. den Heimatort zu erreichen.

Unsere Öffnungszeiten

Unsere Kita ist von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Bitte sprechen Sie uns an, in welchem Zeitraum Sie eine Betreuung Ihres Kindes benötigen.

Unsere Betreuungsmodelle

7-Stunden-Platz mit Unterbrechung, 7-Stunden-Platz mit Mittagessen, 10-Stunden-Platz mit Mittagessen

In unserer Küche wird täglich frisch für die Kinder gekocht.

Der Bauwagen gehört zur Waldprojektgruppe und befindet sich in dem Waldstück der Katzenkinder im Bolsdorfer Tälchen.

Der Wald ist unsere Kita

Seit August 2010 ist die Waldprojektgruppe ein fester Bestandteil unserer Bewegungskita. 25 Waldkatzenkinder erkunden an drei Tagen in der Woche, von März bis Oktober, unser Waldstück, wo ihnen ein Bauwagen als Schutz an Regentagen beim Frühstück oder als Rückzugsort dient. Die übrigen zwei Tage verbringen die Kinder in ihrer Stammgruppe in der Einrichtung.

Ab einem Alter von drei Jahren haben die Kinder in dieser Gruppe Gelegenheit ihren Bewegungsdrang auszuleben und ihrer Phantasie beim Spielen freien Lauf zu lassen. Der Waldboden bietet den Kin-

dern durch quer liegende Äste und Steine ein anspruchsvolles Gelände, wodurch sie mehr Sicherheit in ihrer Motorik entwickeln. Sie lernen Grenzen und Gefahren eigenständig zu bewerten und bewegen sich dadurch geschickter. Der Aufenthalt an der frischen Waldluft fördert die Widerstandskraft und stärkt das Immunsystem.

Im Wald erleben die Kinder spielerisch mit allen Sinnen den Wechsel der Jahreszeiten. Sie verstehen sich selbst als einen Teil der Umwelt, entwickeln ein positives Selbstkonzept und lernen die Natur zu schätzen und zu achten. Diese Erkenntnisse prägen





nachhaltig, bis ins Erwachsenenalter hinein. Gemeinsam werden elementare Erfahrungen gemacht, auf denen ihre weitere Entwicklung aufbaut und welche nicht nachholbar sind:

- in Pfützen planschen
- auf Bäumen klettern
- sich im Gebüsch verstecken
- Baumhäuser bauen
- in der Erde tiefe Höhlen graben
- mit Schnecken spielen
- die Hosentaschen voller Schätze füllen
- mit dem Messer schnitzen
- durch den Wald toben
- die Natur kennenlernen und respektieren
- unser Ökosystem als Lebensgrundlage erkennen
- und vieles mehr...

Wir sind Natur- und Geopark-Kita

Die Umwelt mit allen Sinnen erleben, sich in der Natur bewegen und dabei ungebremst sein Umfeld erforschen. Mit dem Schwerpunkt, den wir durch das Natur- und Geopark Konzept legen, ist all dies möglich! Denn je ausgeprägter unsere Kinder dazu Gelegenheit erhalten, umso stärker fühlen sie sich eingebunden, kennen ihre Positionen und lernen ein verantwortliches und achtsames Verhalten allem Leben gegenüber.

Durch ganzjährige, konkrete Inhalte ermöglichen wir unseren Kindern einen strukturierten Einblick in ihr direktes Lebensumfeld. Dabei ist es uns wichtig, dass sie die Auswirkungen ihres eigenen Handelns erleben und lernen verantwortungsvolle, nachhaltige Entscheidungen zu treffen:

- Ein Hochbeet, wo wir vom Samen bis zur Ernte die einzelnen Phasen des Wachstums miterleben
- Ein naturnahes Außengelände, welches viel freien Raum bietet für eigenständige und individuelle Erfahrungen
- Die Waldoma Edith, die, einmal in der Woche, allen Kindern Gelegenheit gibt, den Wald mit allen Sinnen zu erleben

Abgerundet wird dieses Konzept durch verschiedene saisonale Angebote der einzelnen Gruppen, wie z.B. der Besuch eines Biobauernhofs, eines Imkers oder auch die Hilfe bei einer Kartoffelernte.

Wir bilden mit der UNESCO Natur- und Geopark Vulkaneifel eine Kooperation, die das Ziel verfolgt, unseren Kitakindern, nach den Kriterien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), originale Natur-, Kultur- und Heimaterfahrungen in ihrem direkten Umfeld zu ermöglichen und Kenntnisse über den Natur- und Geopark zu gewinnen.

- Wo leben wir? Welche Besonderheiten umgeben uns?

- Wie hat sich der Vulkankrater im Nachbarort entwickelt?
- Welche Gesteinstypen finden wir vor Ort? Was kann man damit herstellen?

Mit Hilfe dieser und noch vieler weiterer Fragen, lässt sich ein direkter Lebensweltbezug für die Kinder herstellen. Sie erarbeiten sich die Antworten selbst, indem sie sich in einen intensiven Kontakt mit der Natur begeben und auf das Abenteuer einlassen, diese zu erkunden sowie mit ihr zu experimentieren.

Auf diese Weise lehren wir unseren Kindern: Die Erde zu riechen, den Regen zu kosten, den Wind zu berühren, die Dinge wachsen zu sehen, den Sonnenaufgang zu hören und sich verantwortlich zu fühlen!

Wir sind Bewegungskita

Kinder verfügen über einen natürlichen Bewegungsdrang und möchten ihre Umwelt aktiv lernend entdecken. Diesem wichtigen Bedürfnis möchten wir als Bewegungskita in besonderem Maße entgegenkommen. Wir betrachten die Bewegung als ein grundlegendes Prinzip der Bildung, Erziehung und ganzheitlichen Persönlichkeitsförderung. Somit wird ihr eine hohe Bedeutung im Kitaalltag beigemessen, welche sich sowohl in der Gestaltung der Umgebung der Kinder als auch in den pädagogischen Angeboten und Aktivitäten zeigt:

- Eine bewegungsfreundliche Raumgestaltung und Materialausstattung
- Freie und angeleitete Bewegungs- und Spielangebote
- Regelmäßige Qualifizierungen des Kita-Teams im Bereich der Entwicklungsförderung durch Bewegung

Vgl.: Bewegungskita-RLPe.V.(2014):

<https://www.bewegungskita-rlp.de/qualitaetsiegelbewegungskita-rlp/profil-einer-bewegungskita>

(Sichtungsdatum: 14.03.2022)

Mehr zum Thema Bewegung finden sie unter 4.10 Die freie Bewegungsentwicklung auf Seite 17.



GEMEINSAM GRÖßER WERDEN



Übergang Elternhaus-Kita

Die Kita als Partner der Eltern

Wir als Kita gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, denn gemeinsam sind wir für das Wohl ihres Kindes verantwortlich. Ein Übergang ist immer ein prozesshaftes Geschehen, welches neben Zeit, Geduld und Akzeptanz ebenso Toleranz sowie Dialogbereitschaft voraussetzt. Wichtig ist, dass sich beide Parteien, Eltern und Erzieher, Zeit für den neuen Lebensabschnitt des Kindes nehmen, denn dies bildet die Grundlage, um Unsicherheiten zu überwinden. Ein erster großer Schritt stellt vor allem die Trennung der Eltern und der Kontaktaufbau zu Erziehern und Kindern dar. So begibt sich das Kind Stück für Stück auf eine Entdeckungsreise, die zu mehr Selbstständigkeit und zu vielen neuen Erfahrungen führt.

Wir begleiten die Eltern und Kinder ganz individuell bei dem Prozess des Übergangs vom Elternhaus in die Kita und stehen gerne jederzeit für einen Austausch, Fragen oder Informationen zur Verfügung.

Anmeldung und Aufnahmegespräch

Nach der ersten Kontaktaufnahme mit unserer Einrichtung, laden wir die Eltern zu einem Gesprächstermin mit unserer Leitung ein, bei dem sie die Gruppenräume kennenlernen, erste Fragen stellen und Kontakte knüpfen können. Bei der Anmel-

dung erhalten sie ein Anmeldeformular sowie einen Willkommensbrief. In einem weiteren Schritt wird das Kind von seiner zukünftigen Stammgruppe angeschrieben und ein erstes gemeinsames Treffen wird vereinbart. Bei diesem haben die Eltern weitere Gelegenheit Fragen zu stellen. Sie erhalten darüber hinaus Informationen zum Tagesablauf, zu unserer Philosophie der gesunden Ernährung und Bewegung oder auch zu möglichen Lernangeboten bei uns im Haus. Um den Übergang für das Kind so behutsam wie möglich zu gestalten, erfragen wir des Weiteren die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes.

Der Ablauf der Eingewöhnung erfolgt auf den Grundlagen des „Berliner Modells“, welches im Folgenden näher erläutert wird.

Das Berliner-Modell

In unserer Kita gewöhnen wir, zusammen mit der Bezugsperson des Kindes, in Anlehnung an das Berliner Modell ein. Ziel der Eingewöhnung ist es, während der Anwesenheit einer für das Kind vertrauten Person, eine Beziehung zwischen Kind und Erzieher aufzubauen. Diese Vertrauensbasis soll ihm die Sicherheit bieten, die es als Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und für einen guten Start in seinen neuen Lebensabschnitt benötigt. Dem Kind wird genügend Zeit gegeben



die Einrichtung in aller Ruhe zu erkunden, um Abläufe, Regeln, Rituale, Menschen und Räume kennenzulernen. Auch die Eltern erhalten in dieser intensiven Zeit Einblicke in die Kita, welche den ersten Meilenstein für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft darstellt. Während des gesamten Ablaufs stehen immer die Bedürfnisse des Kindes im Vordergrund. Das Kind selbst bestimmt in welchem Tempo die Phasen durchlaufen werden und wie lange sich die Eingewöhnung gestaltet!

Wir setzen unseren Fokus auf Individualität und Flexibilität, um dem Kind bestmöglich gerecht zu werden. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

Die Kleinen kommen ganz groß raus!

Unsere Arbeit wird auf vielfältige Weise von der Emmi Pikler Pädagogik geprägt. Diese begleitet uns insbesondere auch im Umgang mit unseren Kindern in der Mäusegruppe, denn in den ersten drei Jahren, werden die Grundsteine für das gesamte Leben gelegt!

Einige unserer Grundprinzipien, die aus der Pikler Pädagogik stammen, sind:

- In unserem Alltag nimmt die selbstständige Arbeit des Kindes einen großen Stellenwert ein. Wir, als Erwachsene, bereiten das Umfeld unserer Kinder so vor, dass sie dort aktiv und autonom tätig sein können.
- Um das Kind in der Entwicklung zu einer gesunden Persönlichkeit optimal zu unterstützen, ist eine sichere, kontinuierliche Beziehung zu einem Erwachsenen nötig. Dabei spielt die Beständigkeit der Beziehung eine wichtige Rolle, denn durch sie erfährt das Kind Sicherheit und Vertrauen.
- Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr und gehen auf sie ein. In einem geschützten Rahmen lassen wir die Kinder selbstbestimmt an alltäglichen Handlungen teilhaben. Auf diese Weise ermöglichen wir dem Kind, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und seine Selbstwahrnehmung zu schulen.

Nach Pikler schlummert in jedem Kind „[...] ein natürliches Gespür dafür, wann es körperlich und emotional fähig ist, den nächsten Schritt [seiner Entwicklung] zu gehen. Aufgabe von Erwachsenen ist es, eine Umgebung zu schaffen, die den Entwicklungsbedürfnissen des Kindes gerecht wird, so dass es sich in seinem Tempo frei entfalten kann.“ (vgl.: Lorber/Hanf, 2011, S. 60)

Diesen Ansatz verfolgen auch wir in unserer Einrichtung, denn die Bedürfnisse der Kinder stehen bei uns im Vordergrund.



Das Kind erfährt Freude am Tun und entwickelt immer mehr Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten, indem es aktiv seine Umgebung erkundet und seine Interessen verfolgt. Eine Unterstützung ihres individuellen Lerntempos erleben nicht nur unsere Kleinen in der Mäusegruppe sondern alle unsere Kinder. Aus diesem Grund gestalten wir auch den Übergang unserer Mäusekinder in die Regelgruppen flexibel. Je nach individueller Entwicklung erfolgt dieser bereits vor dem 3. Geburtstag oder spätestens mit diesem.

Beziehungsvolle Pflege

„Beziehungsvolle Pflege“, nach der Pikler Pädagogik, nimmt die Pflege als Beziehungsaufbau zum Erzieher in den Fokus. Ganz zentral ist hier die Kommunikation. Denn im Mittelpunkt steht das Kind. Ihm gilt die volle Aufmerksamkeit, es verfolgt seine Pflege aktiv und gestaltet sie mit. Jede Handlung wird dem Kind gegenüber angekündigt. Durch sensibles Vorgehen erhalten Handlungen wie z.B. Essen, Anziehen oder Wickeln einen hohen Stellenwert. Sie bergen ein hohes Potenzial an Beziehungsaufbau durch die individuelle Wertschätzung und sozialen Erfahrungen, die zu mehr Sicherheit des Kindes führen. Dieser Ansatz wird bei uns nicht nur in der Mäusegruppe verfolgt, sondern dient auch den anderen Gruppen als wesentliche Grundlage ihres pädagogischen Handelns.

Unsere Mäusegruppe wird von drei konstanten Erzieherinnen betreut, um den Kindern zu jeder Uhrzeit eine feste Bezugsperson zur Verfügung stellen zu können. Sie geben den Kindern Sicherheit, Vertrauen, helfen ihnen bei der Bewältigung des Alltags und holen jedes Kind dort ab, wo es gerade steht.

*„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine ganzheitliche Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz anderes Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“
(Emmi Pikler)*

Der Gruppenraum stellt hierbei die Basisstation dar, denn die „Kleinen“ benötigen viel Bewegungsfreiraum. Er ist so gestaltet, dass die Kinder anhand ausgewählter Materialien und Gegenstände die Möglichkeit erhalten, ihre Umwelt zu erkunden und auf diese Weise verstehen zu lernen. Der Erzieher stellt den „sicheren Hafen“ für das Kind dar, der durch eine sichere Bindung geprägt ist und dem Kind erlaubt, jederzeit zu ihm zurückzukehren. Dabei lässt er den Kindern den nötigen Freiraum sich selbst zu erproben und an Hürden zu wachsen.





Schlafen und Ruhen in der Kita

Aus wissenschaftlicher Sicht sind Kinder ohne ausreichend Schlaf weniger aufnahme- und konzentrationsfähig.

Remo Largo bezeichnet den Mittagsschlaf als Förderer der Entwicklung des Kindes, da auch hier bedeutsame Erholungs- und Lernprozesse stattfinden. Speziell Kinder unter einem Jahr sollen, wenn möglich, ihrem natürlichen Schlafbedarf vollständig nachkommen dürfen. Gerade Kinder in Betreuungseinrichtungen sind täglich viele Stunden gefordert. Eine Vielzahl von Reizen und Informationen stellt sie vor große Herausforderungen. Ein Mittagsschlaf lässt ihnen Raum, Eindrücke und neu erworbenes Wissen zu verarbeiten, um danach erholt und konzentriert seine Umwelt weiter zu erforschen. Ein ausgewogener Schlafrythmus stärkt außerdem ihr Immunsystem (vgl.: Kramer, Schlafen in der Kinderkrippe, 2015).

Unter Berücksichtigung dieser Hintergründe und einer individuellen Absprache mit den Eltern, binden wir den Mittagsschlaf als festes Ritual in den Kita-Alltag unserer Mäusegruppe ein. Dabei ist uns, aufgrund all dieser Erkenntnisse, folgendes wichtig:

- Der Übergang zum Mittagsschlaf ist ritualisiert und klar strukturiert.
- Jedes Kind hat die Möglichkeit seinem Schlafbedürfnis nachzukommen. Dies be-

deutet ebenso, dass wir die Kinder nicht wecken!

- Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit Wiedererkennungsmerkmal (Bild über dem Bett, von zu Hause mitgebrachtes Bettzeug, evtl. Kuscheltier und/oder Schnulli usw.).
- Zwischen 12:15 Uhr und 13:45 Uhr räumen wir den Kindern eine Ruhephase ein, in der keine Bring- oder Abholvorgänge stattfinden.

Alle anderen Gruppen unserer Einrichtung arbeiten ebenfalls mit einem strukturierten Tagesablauf, woran sich die Mäusekinder beim Wechseln zu den „Großen“ gut orientieren können. Hier ist jedoch die Ruhephase nicht mehr fest vorgegeben, sondern die Kinder suchen sich selbst ihre kleinen Auszeiten.

Dem Bedürfnis nach Schlafen und Ruhen wird in unserer Einrichtung ein hoher Stellenwert beigemessen, dem wir auf unterschiedliche Art und Weise nachkommen.

Ruhen und Schlafen im Krippenbereich

Unsere Mäusegruppe umfasst maximal zwölf Kinder mit vier U2 Plätzen. Für unsere „Kleinsten“ steht jederzeit sowohl ein separater Schlafrum als auch ein Multifunktionsraum zur Verfügung. Diese beinhalten personalisierte sowie individuelle Schlafmöglichkeiten, welche die Kinder je nach Entwicklungsstand wählen können (z.B. ein



Schlafnest, eine Matratze, ein geschütztes Gitterbett). Im Multifunktionsraum ist es den Kindern zudem möglich, verschiedene Ruhevarianten zu nutzen, wie z.B. in der Hängematte zu liegen oder in der Kuschelecke ganz gemütlich ein Buch anzuschauen.

Insbesondere der Nebenraum steht auch während des Alltags jederzeit für Schlaf- und Ruhephasen, je nach Bedürfnis der Kinder, zur Verfügung.

Ruhen und Schlafen im Regelbereich

Im Regelgruppenbereich arbeiten immer je zwei Gruppen (Bildungspartnerschaften) eng miteinander zusammen. Während der Essenphase essen alle Kinder in ihrer jeweiligen Gruppe in familiärer Atmosphäre. Nach dem Mittagessen treffen sich dann die Kinder der Bildungspartnerschaften in jeweils einer der Gruppenräume. Dies birgt die Möglichkeit, den jeweils freien Gruppenraum zum Schlafen und Ruhen zu nutzen. Individuelle Angebote zum Entspannen und Verschnaufen, wie z.B. Meditation, finden hier genauso ihren Platz wie diverse lese- und literaturpädagogische Angebote. Die Kinder, die ihrem Schlafbedürfnis nachkommen möchten, können entweder den Nebenraum oder den freien Gruppenraum dazu nutzen. Hierfür finden sie ihre personalisierte Bettwäsche und insgesamt zwölf Matratzen je Bildungspartnerschaft vor.



In diesem Nebenraum wird auf den unteren Matratzen geschlafen und auf den oberen Matratzen geruht. Sollte ein Kind auch oben einschlafen, bleibt eine Erzieherin mit im Raum. Ansonsten ist eine Überwachung durch ein Babyphone und zwei angrenzende Gruppenräume, die durch ein Sichtfenster in den Schlafrum sehen können, zur täglichen Aufsicht gegeben.



Das Mittagessen

Die Kinder treffen sich als Stammgruppe für das Mittagessen mit ihrem Erzieher in einem festen Gruppenraum. Zum Ritual gehört es, gemeinsam den Tisch zu decken, einen Tischspruch zu sprechen und sich einen guten Appetit zu wünschen. Alle Kinder beginnen gemeinsam mit dem



Essen. Die Kinder unserer Mäusegruppe essen bereits etwas früher und benötigen altersentsprechend dabei etwas mehr Unterstützung.

Wir freuen uns, dass den Kindern in unserer Kita jeden Tag ein frisch gekochtes Mittagessen angeboten werden kann. Unsere Küchenfeen erstellen wöchentlich einen Speiseplan mit ausgewählten, regionalen und saisonalen Menus. Sie achten dabei auf eine ausgewogene und gesunde Zusammenstellung der Speisen, ebenso wie auf die Vorlieben oder Allergien der Kinder. Kinder entscheiden beim Essen und Trinken nicht vornehmlich mit dem Kopf, sondern hören auf ihr Gefühl. Das Essen muss appetitlich aussehen, lecker riechen, sich im Mund toll anfühlen und gut schmecken!

Was und wieviel die Kinder essen, entscheiden sie selbst!

Jedes Kind entscheidet eigenverantwortlich, welche Speisen es sich auf dem Teller anrichtet und wie viel es sich nimmt. Wir motivieren die Kinder gerne dazu Neues zu probieren, aber auch ein Nein zu gewissen Lebensmitteln oder Reste auf dem Teller sind für uns in Ordnung. Gerade deshalb herrscht während des Mittagessens eine angenehme, ruhige Atmosphäre in den Kleingruppen. Sollte einmal gar nichts dabei sein, was das Kind anspricht, ist es ebenfalls möglich, zur Brotdose zu greifen. Wir vermitteln den Kindern einen wert-

schätzenden Umgang mit den Lebensmitteln aber auch im Umgang mit den anderen Kindern. So gehört es ganz selbstverständlich dazu, dass mit dem Aufstehen gewartet wird, bis alle Kinder mit dem Essen fertig sind. Anschließend gehen alle gemeinsam ins Bad zum Zähneputzen, worauf in unserer Kita großen Wert gelegt wird.

Ziel des Essens in unserer Kita ist, neben der Nahrungsaufnahme, der Genuss, die Freude an einer gesunden Ernährung, dem Kennenlernen neuer Lebensmittel und die Gemeinschaft.

Gesunde Ernährung

„Gesundheit ist kein Zustand, der vorhanden ist oder nicht, sondern eine Balance zwischen körperlichen und seelisch-geistigen Wohlbefinden, die im täglichen Leben immer wieder neu herzustellen ist.“ (WHO, 1986)

Die Familie der Kinder legt das Fundament für eine ausgewogene Ernährungsweise und vermittelt ihren Kindern erste Fähigkeiten und Kenntnisse rund um das Thema Essen und Trinken. Je früher und länger ihr Kind unsere Einrichtung besucht, je mehr Mahlzeiten es hier einnimmt, desto größer wird die Bedeutung der Kita in diesem Zusammenhang. Für uns heißt das: in enger Abstimmung mit der Familie gute Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Kindern

eine optimale gesunde Ernährung ermöglichen. Dabei nehmen wir jedes Kind mit seinen individuellen, gesundheitlichen, religiösen und kulturellen Ernährungsbedürfnissen ernst. Unterschiede und Gemeinsamkeiten sind wichtige Ansatzpunkte für die Auseinandersetzung mit Vielfalt und der Inklusion in der Kindergruppe.

Das Thema Gesunde Ernährung begleitet uns und unsere Kinder zurzeit auch in Form von „JolinchenKidsfit und gesund in der Kita“ im Alltag. Dieses Programm der AOK fördert die Gesundheit der Kinder im Alter bis sechs Jahren und bindet sowohl die Eltern als auch die Erzieher in sein Konzept mit ein. Im Mittelpunkt stehen Ernährung, Bewegung sowie das seelische Wohlbefinden. Die Ernährungsphilosophie von Jolinchen unterstützen wir ebenfalls durch unseren magischen Teller, der den Kindern täglich frisches Obst und Gemüse anbietet.



Kinder haben was zu sagen!

Partizipation bei uns in der Kita

„Es geht nicht nur darum, Kinder nach ihrer Meinung zu fragen und sie quantitativ abstimmen zu lassen, sondern es geht darum, mit ihnen in einen ernsthaften Dialog zu treten, um dann zusammen mit ihnen die gemeinsamen Lebensräume zu gestalten. Es geht darum, kindliche Bedürfnisse und kindlichen Weltansichten im Alltag wahrzunehmen, zu respektieren und die eigenen Weltinterpretationen immer wieder in Frage zu stellen.“ (Stamer-Brandt, 2012, S. 55)

Kinder sind Experten ihrer eigenen Lebenswelt (Weiß, 2016, S. 99f.) und somit erster Ansprechpartner, wenn es darum geht, was sie selbst brauchen, um sich frei entfalten und weiterentwickeln zu können. Die Teilhabe der Kinder an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, ist uns in der Kita sehr wichtig. Unser Erziehungsziel dabei ist es, dass die Kinder lernen ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Die Kinder lernen auf diese Weise ihre Stärken und Grenzen kennen, einzuschätzen sowie auszubauen. In demokratischen Prozessen erfahren sie, dass es sich lohnt:

- für sich und seine Meinung einzutreten (Selbstwirksamkeit)
- selbst nach kreativen Lösungen zu suchen
- Kompromisse einzugehen



- positive und negative Konsequenzen durch Entscheidungen zu erfahren
- Gesprächsregeln einzuhalten
- gehört und informiert zu werden

Im Kita-Alltag bieten sich zahlreiche Gelegenheiten die genannten Aspekte zu erfahren. Einige konkrete Anlässe können sein:

- *Die Gestaltung des Tagesablaufs:* Wie möchte ich meinen Tag verbringen?
- *Das Frühstück:* Wann, was und mit wem möchte ich frühstücken?
- *Das Mittagessen:* Was und wie viel möchte ich essen? Was soll auf dem Menüplan stehen? (Weitere Informationen zum Ablauf des Mittagessens finden sie auf Seite 12/13)
- *Die projektbezogene Beteiligung:* Was interessiert mich? Wie soll unser Gruppenraum aussehen? Was möchte ich einmal ausprobieren?
- *Die Angebote:* Was möchte ich heute ausprobieren? Woran möchte ich teilnehmen?
- *Die Gruppenraumgestaltung:* Wie kann unser Gruppenraum aussehen, damit ich mich wohlfühle?
- *Das Beschwerdemanagement:* Was bedrückt mich? Was möchte ich meiner Erzieherin mitteilen?
- *Das Tragen von Kleidung:* Was möchte ich heute tragen?
- *Nähe und Distanz:* Ich benötige sowohl Nähe als auch Distanz. Grenzen helfen mir, mich zu orientieren.

Egal zu welcher Tageszeit und in welcher Situation: die Möglichkeit zur Partizipation bietet sich jederzeit. Unsere Kinder dürfen ihre Wünsche, Anliegen, und Bedürfnisse stets gerne äußern!

Das freie Spiel

Viele bekannte Pädagogen haben dem Spiel des Kindes schon früh eine hohe Bedeutung in der kindlichen Entwicklung beigemessen. So sprach beispielsweise Friedrich Fröbel, Pädagoge und Gründer des ersten Kindergartens, davon, dass „Spiel [...] nicht Spielerei [sei, denn] es [habe] einen hohen Ernst und eine tiefe Bedeutung.“

Auch in unserer Einrichtung nimmt das freie Spiel einen wichtigen Platz in unserem Kitaalltag ein. Denn Kinder spielen nur, wenn man sie lässt und sind dann zu Höchstleistungen fähig. Spielerisch und mit viel Freude lernen sie alle Dinge, die sie als Erwachsene benötigen. Dabei werden alle kindlichen Kompetenzen angesprochen, z.B. im

- **Sozialen Bereich:** Sie erfahren dort, ihre eigenen und die Gefühle anderer wahrzunehmen sowie auf diese einzugehen. Rücksichtnahme und Einfühlungsvermögen werden beispielsweise im Rollenspiel trainiert. Sie sprechen sich untereinander ab und lösen dort aufkommende Konflikte.



- **Bereich der Sprache:** Hier wird beim gemeinsamen Spiel der Wortschatz, Satzbau und die Mundmotorik gefördert, indem sie von und mit anderen Kindern lernen.
- **Motorischen:** Die Kinder lernen im Spiel ihren eigenen Körper kennen und erproben sich im Krabbeln, Laufen, Springen, Fangen, Klettern usw. Feinmotorisch üben sie das Malen, Kleben oder Zusammenstecken von Gegenständen.
- **Kognitiven Bereich:** Sie speichern ständig neue Lernerfahrungen ab, wenn sie mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren. Die Kinder lernen durch das Aufbauen oder Zerstören eines Turmes physikalische Gesetzmäßigkeiten kennen und machen dabei elementare, materielle sowie soziale Erfahrungen. Sie lernen sich zu konzentrieren und zeigen Ausdauer, wenn sie den Turm erneut aufbauen.

Wir bieten unseren Kindern einen strukturierten Tagesablauf mit Stuhlkreis, pädagogischen Angeboten und Projektarbeit, achten aber gleichzeitig darauf, dass die Kinder über genügend Zeit und Raum, Spielmöglichkeiten und Spielmaterial für das Freispiel verfügen. Sie können dazu den Flur, Gruppen- oder Nebenraum sowie, nach Absprache, das Außengelände nutzen.

Die freie Bewegungsentwicklung

Für uns als Bewegungseinrichtung ist es ganz zentral, dass die Kinder möglichst viele Gelegenheiten erhalten, sich über die Bewegung frei zu entwickeln. Damit folgen wir den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen, die der Bewegung, der Wahrnehmung sowie dem kindlichen Spiel als Lernform eine sehr hohe Bedeutung beimessen.

Bewegung als Medium ganzheitlicher Entwicklung

Die Entwicklung motorischer Fähigkeiten geht eng einher mit der Ausbildung sämtlicher Hirnfunktionen. Durch Bewegung erobert das Kind seine Umwelt, gewinnt sowohl kognitive, affektive als auch soziale Erfahrungen und drückt sich aus. (BEE, 2014, S. 57)

*„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge **selbst entdeckt**. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz anderes Wissen als eines, dem die Lösung fertig angeboten wird.“ (Emmi Pickler)*

Bewegung in unserer Kita

Kinder sind von Natur aus umsichtig und vorsichtig. Durch das Vertrauen in ihr eigenes Lerntempo, schätzen sie ihre Fähigkei-

ten sehr gut selbst ein. Zu einer gesunden Entwicklung gehört auch, dass kleine Gefahren als Lernsituationen zugelassen werden. Indem wir als Erwachsene eine für uns scheinbar gefährliche Situation auszuhalten lernen, geben wir dem Kind das Gefühl, dass es sein Vorhaben eigenständig bewältigen kann.

In unserer Kita ist ein reichhaltiges Bewegungsangebot vorhanden, welches den Kindern jederzeit zur Verfügung steht. So befinden sich beispielsweise diverse Fahrzeuge und ein Bällebad im Flurbereich. Auch ein Trampolin, eine Wave sowie eine Rutschbahn bieten den Kindern zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten in unserer Einrichtung. Durch diese entwickeln die Kinder ihre Sinne und Fähigkeiten weiter und stärken diese. Dies betrifft insbesondere das Gleichgewicht, ihren Orientierungssinn, die Grobmotorik und Geschicklichkeit sowie ihre Koordination und Rhythmik. Sie gewinnen ein Gefühl der Unabhängigkeit durch ihr Handeln und damit nicht nur ein gutes Körpergefühl, sondern auch die Stärkung ihres Selbst.

Unsere Turnhalle bietet den Kindern ein breites Spektrum an verschiedensten Bewegungsmöglichkeiten und -formen. Neben wöchentlich angeleiteten Turnstunden, ist hier viel Platz zum Explorieren.

In den Gruppen- und Nebenräumen ist es den Kindern ebenfalls möglich ihrem Be-

wegungsdrang nachzugehen. Die Anzahl der Tische und Stühle wurde hier auf ein Minimum reduziert. Stattdessen ergänzen Hängeschaukeln, Strickleiter, Matten, Schaumstoffwürfel, Drehscheiben und vieles mehr die Räume.

Unser naturnaher Außenbereich lädt die Kinder dazu ein, sich selbst auf vielfältige Weise zu erproben. Klettern auf den Spielgeräten, Schaukeln, Springen auf dem Trampolin, Balancieren über unsere Baumstämme, Fahren mit unseren Außenfahrzeugen oder einfach über unser abwechslungsreiches Gelände rennen und toben: der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Wir, die Erzieher der Kita Kunterbunt, sind Partner und Mitspieler aber auch Beobachter. Wir geben Impulse und Anreize, die es den Kindern in der von uns vorbereiteten Umgebung erlauben, eigene Spielideen zu entwickeln und zu gestalten.



**Hurra,
ich bin ein Vorschulkind!**

*„Wenn du in die Schule kommst,
beginnt der Ernst des Lebens“,
sagen alle zu Anette. Wie der wohl
aussieht? Und wie soll sie sich da noch
auf ihren ersten Schultag freuen?
Doch dann kommt alles anders und
Anette beschließt, sich in Zukunft
keine Angst mehr von den Großen
machen zu lassen.“*

Aus dem Buch: „Der Ernst des Lebens“

Für jedes Kind beginnt mit dem Eintritt in die Grundschule ein neuer Lebensabschnitt, neue Menschen, neue Lernformen und neue Lerninhalte prägen diese wichtige Phase in der Entwicklung der Kinder. Damit sich unsere Vorschulkinder mit Zuversicht, Neugier und Freude auf diese neue Situation einlassen können, ist es von großer Bedeutung, dass dieser Übergang vom Kitakind zum Schulkind positiv erlebt wird.

Ein regelmäßiger Austausch mit den Lehrern, gegenseitige Wertschätzung sowie eine kontinuierliche Zusammenarbeit von allen beteiligten Institutionen gehören zu unserem Konzept.



**Kindertagesstättengesetz RLP
von 2009 §2a Abs. 3**

„Kindergärten arbeiten mit den Grundschulen zur Information und Abstimmung ihrer jeweiligen Bildungskonzepte zusammen. Hierzu werden geeignete Kooperationsformen, wie Arbeitsgemeinschaften, gegenseitige Hospitationen und gemeinsame Fortbildungen zwischen Kindergärten und Grundschule vereinbart.“

Schulgesetz RLP vom 01.01.2006 §19

„Die Zusammenarbeit [...] ist bei Grundschulen insbesondere darauf auszurichten, sich mit den Kindergärten über die jeweiligen Bildungskonzepte im Hinblick auf den Übergang abzustimmen; hierzu werden geeignete Kooperationsformen wie Arbeitsgemeinschaften und gemeinsame Fortbildungen zwischen Grundschule und Kindergärten vereinbart. Es können Hospitationen von Lehrkräften in Kindertagesstätten sowie von Erzieherinnen und Erziehern in der Schule stattfinden.“



Das Würzburger Sprachprogramm

Vorschulkind zu sein ist etwas ganz Besonderes! Man gehört nun zu den „Großen“ und kann bei uns daher auch an besonderen Angeboten teilnehmen. Eines davon ist das Würzburger Sprachprogramm „Würzi“, durch welches die phonologische Bewusstheit gefördert wird. Dieses beinhaltet, dass die Kinder spielerisch die lautliche Struktur der gesprochenen Sprache erfahren und erkennen. Auf diese Weise werden sie darin unterstützt, einen positiven Zugang für den Start zum Schriftspracherwerb in der Schule zu erhalten.

Die Übungseinheiten bestehen aus verschiedenen Spielen, die inhaltlich aufeinander aufbauen. Beginnend mit Lauschspielen und Reimen setzt das Programm die Einheiten mit Übungen für ein Verständnis bezogen auf Sätze, Wörter, Silben und Anlaute sowie einzelne Laute fort.

Der zeitliche Rahmen ist auf ca. 20 Wochen, bei täglicher 15-minütiger Übungseinheit, gesteckt. Die spielerische Förderung durch „Würzi“ bereitet erfahrungsgemäß großen Spaß und unterstützt ein stärkendes „Wir-Gefühl“ im sozialen Bereich.

A E I O U – Ich gehör dazu!

Beobachten und Dokumentieren

Aus regelmäßigen Beobachtungen heraus, erhalten wir fundamentale Erkenntnisse über die Entwicklungsfortschritte oder evtl. erforderliche Förderschwerpunkte des Kindes. Diese gewonnenen Informationen sind weiterhin bedeutsam für Entwicklungs- sowie Fördergespräche mit Eltern und Institutionen.

Wie beobachten und dokumentieren wir in unserer Kita?

Durch situationsorientierte, gezielte Beobachtungen, erfahren wir in welchem Ist-Zustand sich das Kind momentan befindet. Für jedes Kind führen wir anhand dessen ein eigenes Portfolio. In diesem halten wir ebenfalls unsere Beobachtungen in Form von Fotos, Lerngeschichten, usw. fest.

Unsere Ziele in der Beobachtung und Dokumentation

Wir verfolgen auf diese Weise das Ziel, die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes darzustellen. Die so gewonnenen Erkenntnisse dienen uns für weitere Entscheidungen, wie das Kind in der Entwicklung gefördert, gefordert und unterstützt werden kann.

SPRACHE IST DER SCHLÜSSEL ZUR WELT



Mit dem Erwerb von Sprache bildet jedes Kind seine eigene Identität und entwickelt seine Persönlichkeit. Dabei ist eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind Grundvoraussetzung zur Kommunikation. Durch unsere Zuwendung bieten wir uns dem Kind als verlässlichen Kommunikationspartner an. In den ersten Lebensjahren zeigen Kinder großes Interesse bzw. eine erhöhte Sensibilität für Sprache. Die sprachliche Bildung von Kindern ist daher ein wesentlicher Teil unserer pädagogischen Arbeit.

Sprache ist wichtig zur Kontaktaufnahme und Spielgestaltung. Besonders die alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, d.h. unsere pädagogischen Fachkräfte nutzen gezielt alltägliche Situationen, wie beispielsweise das Wickeln, Essen oder Anziehen, als sogenannte Schlüsselsituationen, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.

Ebenso zugänglich sind Medien, die der Sprachbildung dienen. Dazu gehören unter anderem das Vorlesen und Betrachten von Büchern, Hörbücher und viele weitere Angebote, die der Sprachförderung dienen: z.B. Rollenspiele, Fingerspiele, Ratespiele, Handpuppen, aber auch regelmäßige Gesprächskreise, in denen sowohl das Reden als auch das Zuhören im Fokus stehen.

Auch digitale Medien fließen immer wieder in den Alltag mit ein.

Sprache und Bewegung bilden in der Gesamtentwicklung von Kindern eine Einheit. Bewegungshandeln lässt sich zwanglos mit sprachlichem Handeln verbinden, denn Bewegung bietet Sprach- und Sprache birgt Bewegungsanlässe, welche in unserer Bewegungskita täglich ausgelebt werden können.

Zusätzlich wird die Sprachfördermaßnahme nach dem Landesprogramm „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“ und das „Würzburger Sprachprogramm“ in Kleingruppen angeboten.

Um uns im Bereich der sprachlichen Bildung stetig weiterzuentwickeln, sind Fortbildungen, Reflexionsgespräche und die





systematische Beobachtung der Kinder ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Inklusion

Der inklusive Gedanke wird bei uns in der Kita durch das Zusammensein unterschiedlichster Kinder und Erwachsener gelebt. Individualität ist vollkommen selbstverständlich und wird als wertvoll angesehen. Jeder einzelne bringt Stärken und Schwächen mit, durch die wir in der Gemeinschaft miteinander und voneinander lernen. Es wird gespielt, Spaß gehabt, Neues kennengelernt und sich schwierigen Situationen gemeinsam gestellt. Jeder ist wichtig und trägt auf seine Weise dazu bei, dass unsere Kindertagesstätte mit Leben gefüllt wird.

Für uns in unserer Kita bedeutet dies auch, im stetigen Austausch zu sein. Sei es mit den Eltern und Erziehungsberechtigten, im Klein- bzw. Gesamtteam oder auch mit anderen Institutionen. So möchten wir den Kindern und Erwachsenen das Ankommen in unserer Kita so leicht und angenehm wie möglich gestalten.

Die inklusive Arbeit unterstützen wir unter anderem durch:

- Lieder, Hörbücher in anderen Sprachen
- Interkulturelle Ansprechpartner (Eltern, Erzieher, Familienhelfer usw.)

- unsere Geburtstagskiste in verschiedenen Sprachen
- teiloffene Gruppen: Kinder lernen von Kindern
- altersgerechte, gruppenübergreifende Projekte (z.B. Entenland, Vorschulprogramm, Sprachprojekte, uvm.)
- unser Eingewöhnungskonzept „Berliner Modell“
- unser Fachwissen und die stetige Möglichkeit zur Fort- und Weiterbildung unseres Kita-Personals

Es ist nicht wichtig, dass alle Kinder das Gleiche tun, sondern dass jedes Kind die gleichen Chancen erhält, um einen gemeinsamen Weg zu finden und zu gehen.

Die Kita als Kinder- und Familienzentrum

Der Landkreis Vulkaneifel ergänzt unsere Arbeit, indem er uns eine/n Sozialarbeiter/in zur Seite stellt. Diese/r begleitet uns bei der Weiterentwicklung unserer Kita zum Kinder- und Familienzentrum mit dem Ziel, Chancengleichheit für möglichst alle Kinder im Bildungsbereich herzustellen. Hierzu wird die gesamte Familie in den Blick genommen, d.h. Eltern und Erziehungsberechtigte können durch diese Maßnahme unterstützt und begleitet werden.

Unser/e Sozialarbeiter/in ist Ansprechpartner für die Familien unserer Kita-Kinder und

arbeitet sowohl präventiv als auch aktivierend. Das gesamte Angebot ist kostenfrei und kann direkt und anonym in Anspruch genommen werden:

- Telefonische Sprechstunden
- Offene Sprechstunden in der Einrichtung
- Auf Wunsch feste Terminvereinbarung
- Hausbesuche
- Hilfe beim Umgang mit Behörden und Anträgen
- Begleitung und Weitervermittlung zu weiteren Institutionen bzw. Fach- und Beratungsstellen
- Eltern-Cafés
- Angebote für die Familien
- Bildungsangebote für Eltern
- Zusammenarbeit mit Eltern und Kita
- Unterstützung des pädagogischen Teams
- Mitwirkung an der Konzeptionsentwicklung



GEMEINSAM HAND IN HAND



Wir sind ein
kunterbuntes Team



Wir arbeiten Hand in Hand zum Wohle ihrer Kinder:

→ **im Gruppenteam um**

- Elterngespräche, gruppeninterne Angebote und Projekte vor- und nachzubereiten
- gruppeninterne Angelegenheiten, Vorgehensweisen und Entwicklungsdokumentationen, z.B. das Portfolio der Kinder, zu erarbeiten
- Erfahrungen auszutauschen

→ **in Dienstbesprechungen mit dem gesamten Team um**

- gruppenübergreifende, allgemeine und spezielle Vorgehensweisen und Ziele zu besprechen

- sich über Organisatorisches auszutauschen
- uns bezüglich Regeln, Vorgaben und deren Umsetzung zu beraten
- Probleme zu erörtern und gemeinsame Lösungswege zu finden

→ **in Fort- und Weiterbildungen um**

- unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln
- neue Ideen und Anregungen für unsere Arbeit zu erhalten
- unter dem Anspruch der größtmöglichen Qualität arbeiten zu können





Familienarbeit und Elternausschuss

Die Kita Kunterbunt ist Begegnungs- und Bildungsort im Sinne einer Bildungspartnerschaft mit den Familien. Unsere Aufgabe ist es, die Bezugspersonen der Kinder durch unser pädagogisches Fachwissen bei der Erziehung ihres Kindes zu unterstützen sowie sich darüber auszutauschen. Bildung und Erziehung beginnt in der Familie. Die Zusammenarbeit mit Eltern und Familien ist nicht zuletzt aus diesem Grund unerlässlich. Denn sie sind die ersten Bezugspersonen der Kinder. Sie kennen ihre Vorlieben und Besonderheiten. Je besser der Austausch zwischen Kita und Familie, desto vertrauensvoller kann sich die Zusammenarbeit gestalten.

Erziehungspartnerschaft

Es ist uns ein Anliegen, mit den Familien in eine Erziehungspartnerschaft zu treten. Unser Ziel ist es dabei, durch gegenseitige Offenheit und einem respektvollen Miteinander ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, um so den Bedürfnissen und Interessen der Kinder im besonderen Maße gerecht werden zu können. Gute Beziehungen zwischen Familien und Erziehern ergeben ein harmonisches und emotional stabiles Gefüge, in dem sich das Kind entfalten kann. Es gewinnt so an Sicherheit und ist in der Lage besser mit herausfordernden Situationen umzugehen.

Die Zusammenarbeit mit Familien findet beispielsweise statt durch:

- Feste und Feiern (Familienfeste, Großelternnachmittage, Karneval, ...)
- Familieninformationsabende
- Monatsinformationen durch die jeweiligen Gruppen
- Elterncafés mit Referenten
- Tür- und Angelgespräche
- Tag der Muttersprache
- Festivitäten, Ausflüge der Vorschulkinder
- Flohmarkt
- Elternausschusswahl

Elternausschuss

Die Familien haben die Möglichkeit die Arbeit unserer Kita durch ihre Mitwirkung im Elternausschuss zu unterstützen. Die Arbeit im Elternausschuss geht dabei über die Betrachtung des eigenen Kindes hinaus, denn hier steht primär die Gemeinschaft im Vordergrund.

Aufgabenbereiche des Elternausschusses sind unter anderem:

- das Informieren der Eltern über Tätigkeiten
- Ansprechpartner zu sein für alle Eltern, für Erzieher sowie Kita-Leitung
- das Entgegennehmen und nach Möglichkeit Umsetzen von Wünschen, Anregungen und Vorschlägen der Eltern
- das Besprechen verschiedener Themen mit der Leitung und dem Träger
- die Mitgestaltung von Festen

Wahl und Treffen des Elternausschusses

Der Elternausschuss wird jedes Jahr im Herbst von allen Beteiligten gewählt. Die Eltern können ihren Mitwirkungswunsch äußern und werden durch Abstimmung am Elternabend gewählt (zwei Mitglieder je Gruppe).

Der Elternausschuss trifft sich regelmäßig in der Kita. Die Leitung und eine weitere Fachkraft beteiligen sich auf Einladung des Gremiums. Darüber hinaus erfolgt ein stetiger Informationsfluss und Austausch mit den Familien und dem Team der Kita. Oberste Priorität bei der Zusammenarbeit stellen immer die Interessen der Kinder dar und über jeder Entscheidung sollte das Wohl der Kinder stehen.

Der Förderverein

Der Förderverein wurde im Januar 2008 gegründet und ist seitdem ein wichtiger Bestandteil unserer Kita. Er ermöglicht einen positiven Einfluss auf die Gestaltung dieser und ist uns oft eine große Stütze. In seiner vielfältigen Funktion ist es ihm möglich wirtschaftlich tätig zu sein und Spendenquittungen auszustellen. Er ist in seiner Arbeit und in seinen Entscheidungen unabhängig. Dabei ist er weder der Kita Leitung noch dem Träger gegenüber verantwortlich.

Wo setzt sich der Förderverein ein?

Zahlreiche Anschaffungen für die Kinder sind unter anderem durch den Förderverein möglich, z.B.:

- Spielmaterial für die Gruppen
- Ausstattung der Turnhalle
- Mitgestaltung des Spielplatzes
- Kauf neuer Einrichtungsgegenstände

Auch bei Aktionen sind wir für die Unterstützung des Fördervereins immer wieder dankbar, z.B. bei der Gestaltung:

- des Sommerfestes
- der Hillesheimer Meile
- von Veranstaltungen für die Kinder
- von Fahrten mit dem Bus
- der Bewirtung zu verschiedenen Anlässen

Möchten auch Sie Mitglied des Fördervereins werden? Dann sprechen Sie uns gerne an. Wir freuen uns über jedes einzelne Mitglied, welches den Förderverein und somit unsere Kinder unterstützt!



Vernetzung

Über die Zusammenarbeit mit unserem Träger hinaus, kooperieren wir mit diversen Institutionen und Personen unterschiedlicher Art. Nachfolgend möchten wir diese gerne vorstellen.

Sozial-/heilpädagogische, therapeutische Institutionen

- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)
- Jugendamt Daun
- Familien- u. Erziehungsberatungsstellen
- Sozialarbeiter bei uns vor Ort
- Fachberatung/Fachaufsicht für Kitas
- Grundschulen
- Logopäden und Ergotherapeuten
- Fachschule für Erzieher/Sozialassistenten
- Cüpper Schule Trier

Ehrenamtliche Fachkräfte

- „Waldfrau“ Edith Drobneski
- Öko-/Nutzgarten Herr Kesten, Dohm-Lammersdorf

Öffentliche Institutionen

Ortsansässige Institutionen

- Gesundheitsamt
- Jugendzahnpflege
- Sportbund Rheinland Pfalz
- Natur- und Geopark Vulkaneifel
- Kreisverwaltung
- Polizei/Verkehrspolizei
- Feuerwehr

- Kitas der VG Gerolstein
- REWE Hundertmark
- Maternusstift Hillesheim
- Rathaus Hillesheim

Ortsansässige Institutionen

- Grundschule Hillesheim
- Realschule Hillesheim
- Integrative Kita Hillesheim
- VFL Hillesheim
- Zahnarzt Dr. Dalle/Weber, Dr. Wunden
- Kreissparkasse und Volksbank
- Forstamt
- Pfarramt
- Bücherei Hillesheim
- Maternusstift Hillesheim
- Rathaus Hillesheim



Öffentlichkeitsarbeit

Für uns bedeutet die Öffentlichkeitsarbeit mehr, als „nur“ das Profil unserer Einrichtung, welches wir nach außen darstellen möchten. Sie beginnt bereits bei jedem einzelnen Mitarbeiter, der in unserer Kita arbeitet, handelt, Eltern und Großeltern gegenübertritt und somit ganz viel von sich selbst in seine Arbeit mit den Kindern einfließen lässt. Unsere pädagogische Arbeit, die Vielseitigkeit unserer Tätigkeiten und unsere Professionalität wird durch die Öffentlichkeitsarbeit transparent. Diese findet beispielsweise auf ganz unterschiedlichen Wegen statt:

- monatliche Informationen der Gruppen
- Informationsstände mit Broschüren
- Aushänge und Informationen am Eingang der Kita
- Gruppennachmittage und gemeinsame Feste
- Konzeption
- Eltern- und Informationsabende
- Homepage
- Tag der offenen Tür
- Tür- u. Angelgespräche, Elterngespräche
- Präsenz auf Festen, dem Weihnachtsmarkt, der Einschulung, im Altenheim
- Präsenz Tag der offenen Betriebe und Tag der Aus- und Weiterbildung
- Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen und Vereinen der Stadt
- Presseartikel
- Flohmarkt

- Arbeit mit Schulen durch Praktikanten (BBS Prüm/Gerolstein/Zülpich, Realschule plus Hillesheim/Jünkerath, SMG Gerolstein, u.a.)
- Förderverein
- Elternausschuss
- Zusammenarbeit mit der Grundschule
- Chor

Schutzauftrag

Das Wohl des Kindes ist die Grundlage und eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche und gesunde Bewältigung aller Entwicklungsaufgaben im Laufe einer Kindheit. Hierauf beruht auch die grundsätzliche Aufgabe aller Erziehenden, das Umfeld des Kindes entwicklungsfördernd zu gestalten und dessen körperliches und seelisches Wohlbefinden zu sichern. Diese erzieherische Grundhaltung spiegelt sich in unserem Leitbild und pädagogischen Grundsätzen wider und wird tagtäglich im Sinne des Kindes umgesetzt. Eine positive persönliche Entwicklung sowie eine lebensbejahende Haltung werden dadurch gefördert.

Zur Sicherung des Kindeswohls gehört dabei unter Umständen auch der Schutz des Kindes vor schädigenden Faktoren aus dessen sozialen Umfeld, wie beispielsweise Gewalt, Missbrauch oder Vernachlässigung.



Für diesen Zweck hat der Gesetzgeber das achte Sozialgesetzbuch um den § 8a erweitert. Darin verpflichtet er alle Einrichtungen, die Leistungen im Sinne des KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz) erbringen, zu einem Schutzauftrag, der das Kindeswohl sicherstellen soll. Der Schutzauftrag tritt dann in Kraft, wenn durch eine pädagogische Fachkraft „gewichtige Anhaltspunkte“ bei einem Kind wahrgenommen werden, welche auf eine Gefährdung des Kindeswohls hindeuten.

Unter beratender Einbeziehung der Leitung, weiterer Teammitglieder und Fachkräfte, sowie der evtl. Unterstützung durch das Jugendamt, werden Lösungen gesucht, welche diese Gefährdung im Sinne aller abwenden kann.

Das Wohl unserer Kita-Kinder liegt uns sehr am Herzen. Daher haben wir diese Aspekte bei unserer pädagogischen Arbeit stets im Blick.

Weitere Informationen finden Sie in dem Kinderschutzkonzept der Kita Kunterbunt.

Wir nehmen Eltern und Erziehungsberechtigte ernst

Sollte Eltern, Erziehungsberechtigten oder Kooperationspartner einmal etwas auf dem Herzen liegen, besteht die Möglichkeit sich an die Erzieher, die Leitung oder den Träger zu wenden. Der Elternausschuss fungiert in diesem Zusammenhang als Bindeglied zwischen dem Team sowie den Eltern und kann daher ebenfalls angesprochen werden.

Uns ist es wichtig, dass sich alle in unserer Einrichtung wohlfühlen. Auch unsere Eltern stellen einen wichtigen Teil unserer Kitagemeinschaft dar. Daher scheuen sie sich nicht, auch einmal kritische Worte an uns zu richten. Wir nehmen jede Beschwerde ernst und gehen ihr zeitnah nach, um eine für alle Beteiligten tragbare, sachorientierte Lösung zu finden.

Beschwerden sehen wir als eine Form konstruktiver Beteiligung! Sie sind zudem ein wichtiges Instrument zur Reflexion der eigenen Arbeit.

LITERATUR

Gründler, E./Schäfer, N. (2000):

Naturnahe Spiel- und Erlebnisräume: planen-bauen-gestalten.

Hermann Luchterhand Verlag.

Kramer, M. (2015):

Schlafen in der Kinderkrippe – Pädagogische Herausforderungen einer Alltagssituation.

https://www.kita-fachtex-te.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Kramer_SchlafeninderKrippe_2015-1.pdf. Sichtungdatum 06.07.2020

Lorber, K./Hanf, J. (2011):

Krippenkonzepte und Konzeptionsentwicklung.

In: Neuß, Prof. Dr. N. (2011):

Grundwissen Krippenpädagogik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch.

Cornelsen Scriptor. S. 60-75.

Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz (2014):

Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz (BEE).

Cornelsen Schulverlage. Berlin.

Schnurr, H. (2018):

<https://www.herder.de/kiga-heute/fachbegriffe/inklusion/>. Sichtungdatum 08.05.20.

Wertfein, Dr. M./Lehmann, Dr. J. (2010):

Von der Integration zur Inklusion – eine neue Aufgabe für die frühpädagogische Praxis?

<https://www.familienhandbuch.de/kita/inklusion/VonIntegrationzuInklusion.php>. Sichtungdatum: 08.05.20